

Kindergartenkinder und Schüler/-innen des Schulhauses Guthirt malten in Workshops der Kunstvermittlung des Kunsthauses Zug mit Farbpigmenten. Die dabei entstandenen Papiere bildeten die Grundlage für die Farbgebung der Fassade der Schulhauserweiterung und des Neubaus des Kindergartens.

## Schulhaus Guthirt – Farbe am Bau

«Wow, dieses Blau ist schön. Ich wusste gar nicht, dass es so viele Blautöne gibt» murmelte der 5.-Klässler strahlend vor sich hin, trug vorsichtig auf beiden Händen das nasse, mit blauer Farbe bemalte Papier und legte es zum Trocknen aus. Kindergartenkinder und Schüler/-innen des Schulhauses Guthirt experimentierten, mischten und malten in Workshops der Kunstvermittlung mit Farbpigmenten. Die einen staunten über die spontan entstandenen und ungewöhnlichen Farben, die anderen versuchten nach ihren Vorstellungen gezielt Farbtöne herzustellen. «Es war schwierig, Farben nachzumischen oder von dunklen zu hellen Farben zu kommen.» Den Kindern machten das Malen und der Umgang mit Farbe sichtlich Spass. Die dabei entstandenen unterschiedlich farbigen Papiere bildeten die Grundlage für die Farbgebung der Fassade der Schulhauserweiterung und des Neubaus des Kindergartens.

Der aktive Einbezug der Schulkinder und Lehrpersonen in den Prozess der Gestaltung der Ausstrahlung der neuen Schulanlage durch die Kunstvermittlung geschah auf Anfrage des Baudepartementes der Stadt Zug und der Architekten Roefs & Frei. Gemeinsam mit der Künstlerin Franziska Zumbach – ihre Ausstellung im Kunsthaus Zug 1999 ist Kindern und Fachleuten noch heute in Erinnerung – entwickelte sie das Konzept zu

«Farbe am Bau» als Ausgangspunkt für die Kooperation mit der Schule Guthirt im Herbst 2005.

### Konzept zu «Farbe am Bau»

Die Fassaden des fünfgeschossigen Schulhauses und des doppelstöckigen Kindergartens sind mittels gegossenen Betonpfeilern in einen Raster gelegt. Auf der hinteren Ebene der Betonreliefs werden die 680 schmalen, vertikalen Flächen mit verschiedenen Farben bemalt und bilden zusammen einen abstrakten Farbraum. Die durch die Architektur strukturierte Aussenhaut soll farbliche Bezüge zu Himmel und Wasser oder Sonne und Erde – also zur Umwelt und Natur – herstellen. Ziel des Projektes war es, all diese Farbtöne, gebildet aus vielen Nuancen in den Farbklingen Blau und Gelb, mit den Kindern zu erarbeiten und aus Pigmenten der Grundfarben Gelb, Rot, Blau und Weiss zu mischen.

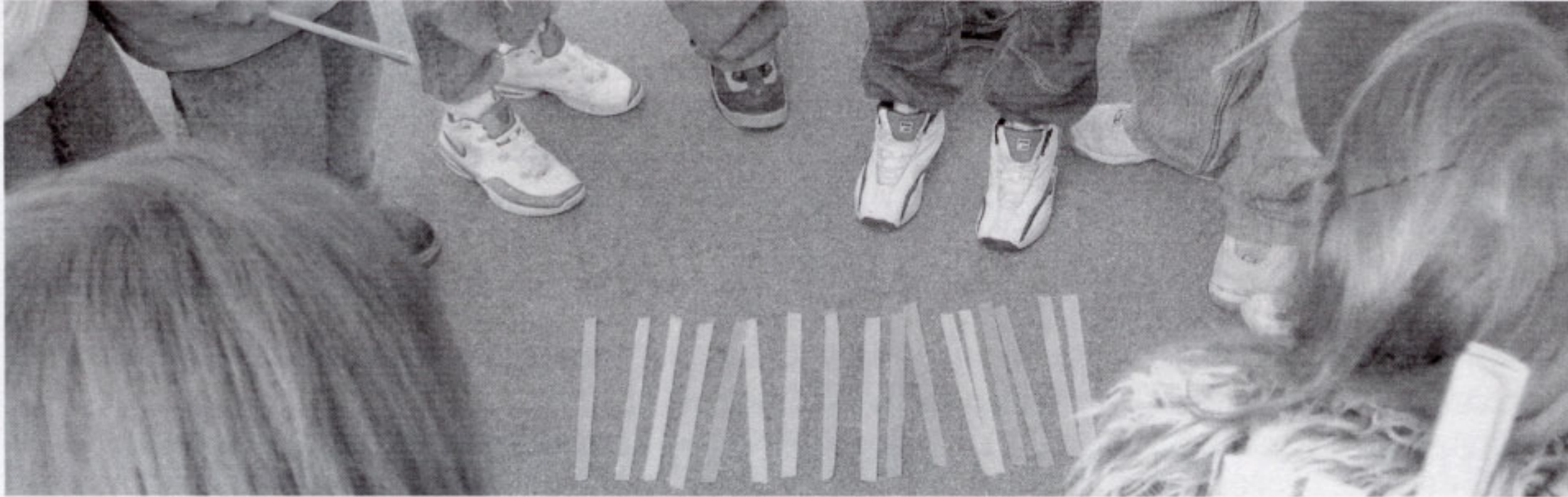
### Farbe im Zentrum

Im Zentrum des Projektes und des Zusammenwirkens von Kunst, Architektur und Schule stand das Thema «Farbe». Von Kindergarten bis zur 6. Klasse setzten sich die Kinder auf unterschiedliche Art und Weise mit Farbe als wichtigster Grundlage für das Gestalten überhaupt auseinander. Bewusstes Wahrnehmen von Farben in der

Beim Mischen und Malen müssen sich die Schüler/-innen mit den entstehenden Farbtönen auseinandersetzen.

Konzentriertes Malen für die Farbgebung der Fassadenreliefs im Schulhaus Guthirt.





Gemeinsame Auswahl der Farbtöne und Zusammenstellen eines Farbfächers.

Umwelt war dabei Voraussetzung. Inhaltlich und organisatorisch in Einführungen vorbereitet, erhielten die Lehrpersonen Unterrichtshilfen, Materialien und Ideen zur Erarbeitung der Grundlagen in der Klasse. Nach einem gemeinsamen Start mit Franziska Zumbach experimentierten die Schüler/-innen selbstständig in der durch die Kunstvermittlung im Schulhaus eingerichteten Farbenwerkstatt. Anhand der 25 Versuchsanordnungen lernten die Kinder das Wesen der Farbe kennen und schärften dabei ihre eigene visuelle Wahrnehmung. Durch Erfahrungen von farbigen Zusammenhängen und Einsichten in die Wirkungen der Farben wurde auch das differenzierte Farbempfinden gefördert. Die älteren Schüler/-innen informierten sich mittels der beiliegenden Erläuterungen über die theoretischen Grundlagen und reflektierten die Erfahrungen im Werkstattbuch. Rückblickend meinte eine Lehrerin: «Die Farbenwerkstatt war genial für die Kinder. Es war eine ganz andere Ebene, die angesprochen wurde. Wir haben jeweils zu zweit die Klassen betreut, das war notwendig, denn zum Teil war es recht anspruchsvoll. Die Kinder tauschten ihre Beobachtungen gut miteinander aus und hatten grosse Freude, so zu arbeiten. Besonders fasziniert waren sie von den optischen Phänomenen der Farbe, wie die Komplementärfarben, oder auch von der Schwierigkeit, sich Farben vorzustellen, wie zum Beispiel Schokoladenbraun oder Rot wie ein Granatapfel. Dies haben wir dann im Unterricht weitergeführt.» In der Klasse wurden auch die Gesetze des Mischens erarbeitet. Kindergartenkinder waren begeistert über das, was durch das Mischen von zwei Farben entsteht. Die Schüler/-innen stellten Farbreihen her, übten sich im Nachbilden von Farben und legten eigene Farbsammlungen an. Bunte Werke entstanden; nach und nach drängten sie in die Gänge des Schulhauses.

Das Mischen und Malen mit selber aus Farbpigmenten und Kleister hergestellten Farben im

riesigen Malatelier, einem sorgfältig eingerichteten Werkstattraum in der benachbarten Berufsschule beeindruckte. «Der Pinsel war so weich, es war sehr schön, die Farben so zu spüren. Auch war es ein neues Gefühl, langsam zu malen.» – «Es geht viel einfacher als mit Wasserfarben» meinten die Kinder, während die Lehrpersonen staunten, wie konzentriert, ruhig und in meditativer Stimmung sie arbeiteten. Alle staunten immer wieder über die Vielfalt der Farben, keine zwei waren gleich.

#### **Farbige Ausstrahlung der Schule**

Vor dem Rohbau der Schulhauserweiterung stehend, wählten die Kinder je zwei Farbstreifen aus ihren Forschungen aus und stellten gemeinsam in der Klasse gelbe und blaue Farbfächer zusammen. Insgesamt erhielt Franziska Zumbach über 500 Farbnuancen. Dieses Abbild der lebendigen multikulturellen Schulgemeinschaft bildete den «Malkasten» – die Basis für die Komposition der Farbfelder. Während Franziska Zumbach an der Gestaltung des Fassadenbildes aussen arbeitete, entstanden aus den schmalen Farbpapierstreifen in den Klassen Konzepte für abstrakte Bilder innen. «Die Kinder hatten wahnsinnig «de Plausch». Es gab keinen Leistungsdruck, alle konnten ihre Farben mischen. Jede Farbe war wertvoll und bildete einen Teil des Ganzen. Die Kinder können sich nun gut vorstellen, wie die Fassade gestaltet wird.» Aktiv, engagiert und begeistert beschäftigten sich die künftigen Benutzer/-innen mit der farblichen Ausstrahlung des Schulhauses und des Kindergartens. Ein Prozess, der die Identifikation mit der neuen Schule offensichtlich stärkte.

Das künstlerische Ergebnis der Fassadengestaltung des Schulhauses und des Kindergartens Guthirt und die in den Klassen entstandenen Werke werden bald sichtbar. Wir dürfen gespannt sein.

*Sandra Winiger*